

Wissen und Politik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **28 (2016)**

Heft 110

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INTERVIEW

«Physik kann einfach und schön sein»



Chenkai Mao hat die Goldmedaille an der internationalen Physikolympiade gewonnen, die im Juli 2016 in Zürich stattfand. Der 19-jährige Chinese, Sohn eines Doktors der traditionellen Medizin und einer Krankenschwester, erreichte unter den 400 Teilnehmenden aus 86 Ländern den ersten Rang.

Wie haben Sie sich auf die Olympiade vorbereitet?

Solche Wettbewerbe spielen in China eine wichtige Rolle, auch als Eintrittsprüfungen an die Universitäten. Ich begann vor drei Jahren an der Mittelschule mit Physik und absolvierte drei Wettkämpfe für meine nationale Auswahl. Ich habe mich ein paar Monate vorbereitet. Wir halfen einander im Team, aber am Ende ist jeder auf sich selbst gestellt!

NEWS

Willkommener Schub

Die private britische Biomedizin-Stiftung Wellcome Trust macht Ernst mit Open Access. Sie lässt zusätzliche 25 Millionen Pfund in die Open-Access-Fachzeitschrift eLife fliessen, an der auch die Max-Planck-Gesellschaft und das Howard Hughes Medical Institute beteiligt sind. Mit «Wellcome Open Research» lanciert sie zudem eine eigene Open-Access-Zeitschrift. Mit der Produktion wird die Plattform F1000 beauftragt, die pro Artikel zwischen 150 und 1000 Pfund verrechnet.

Weshalb haben Sie teilgenommen?

Zuerst wegen meiner Leidenschaft für die Physik. In meinem Alter ist das die perfekte Wahl, und es ist eine Ehre, mein Land zu vertreten.

Der schwierigste Teil der Prüfung?

Um ehrlich zu sein, war der Theorieteil zwar eine Herausforderung, aber nicht so hart für das chinesische Team. Es war schwieriger, die rund fünf Stunden Zeit richtig einzuteilen, um alle Experimente durchzuführen. Es müssen Prioritäten gesetzt werden: Soll ich mir Zeit für präzisere Messungen nehmen oder weitermachen?

Was werden Sie ausser der Medaille nach Hause nehmen?

Es war eine sehr inspirierende Erfahrung, einfach unvergesslich! Es war grossartig, so viele Teilnehmende aus der ganzen Welt zu treffen.

Möchten Sie ein Forscher werden?

Physik ist eine gute Grundlage für viele Fächer wie Mathematik oder Chemie. Es ist schwierig vorherzusehen, was in den nächsten zehn Jahren passieren wird. Aber mein Traum ist es, ein Universitätsprofessor zu werden oder in einem Forschungsinstitut zu arbeiten.

Was bedeutet Physik für Sie?

Sie hat mein Weltbild geprägt. Sie beschreibt die Welt mit universellen und vor allem genauen Grundsätzen. Physik kann einfach und schön sein. In China denken die meisten Leute, dass diese Disziplin zu wenig nah an der Praxis und an der Gesellschaft ist. Sie haben ihre eigenen Gründe und Erfahrungen für diese Ansicht. Aber ich glaube, es ist wichtig, die jüngere Generation zu inspirieren.

Was ist wissenschaftliche Integrität?

Von 27 Forschungsförderern haben 24 eigene Richtlinien zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten, ergab eine Untersuchung von Science Europe. Nur 18 davon verfügten über eine formale Definition der wissenschaftlichen Integrität, und lediglich 15 organisieren, unterstützen oder empfehlen eine Schulung für ihre Mitarbeitenden oder von ihnen geförderte Forschende.

IN KÜRZE

DAS ZITAT

«Ab 2020 müssen alle wissenschaftlichen Artikel in Europa frei zugänglich sein.»

Niederländische EU-Ratspräsidentschaft, 27. Mai 2016.

DIE ZAHL

1000

neue Tenure-Track-Professuren sollen in Deutschland mit einem Zusatzbudget von 1 Mrd. Euro geschaffen werden. Geplant sind zwei Anstellungswellen 2017 und 2019.

DIE NOTE

«Gering» bis «sehr gering»

ist die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit für einen Artikel von Bjørn Lomborg, der im Mai 2016 in «The Telegraph» erschien. Auf der Plattform Climate Feedback kommentieren und bewerten Forschende klimarelevante Artikel der Massenmedien.

DIE MASSNAHME

3 Millionen Euro für Replikationen

stellt die Niederländische Organisation für wissenschaftliche Forschung (NWO) über drei Jahre für die Förderung von Projekten zur Verfügung, die Ergebnisse reproduzieren wollen.

DER AUFRUF

«Wissenschaftlicher und industrieller Selbstmord»

Nach dem dramatischen Aufruf von sieben Nobelpreisträgern kürzte die französische Regierung die Forschungsgelder nur um die Hälfte der vorgesehenen 256 Mio. Euro.

DAS WERKZEUG

Turkprime

heisst eine Plattform für Online-Umfragen in Psychologie und Soziologie. Basierend auf der Crowdsourcing-Plattform Mechanical Turk von Amazon wurden seit der Lancierung im Januar 2015 über 160 Millionen Antworten registriert.

DIE LOBBYORGANISATION

The Guild

of Research Intensive Universities umfasst neun Hochschulen, die künftig ihre Interessen gemeinsam bei der EU vertreten wollen. Sie stossen damit zu LERU (21 Universitäten), Coimbra Group (38), EUA (850) und Eurotech (5).

DIE INFRASTRUKTUR

ESFRI Roadmap

hebt 21 Projekte und 29 existierende Forschungsinfrastrukturen heraus, die für Europa von strategischer Bedeutung sind. Neben der traditionellen Big Science wie Energie und Physik sind auch Gesundheit, Ernährung und Digital Humanities berücksichtigt.